Nr. 232. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 19. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten heute dadurch etwas besser, daß nun endlich der Sultan den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze gegeben hat, nachdem auch der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Saurma von der Jeltsch, angewiesen war, bei Herbeiführung einer Waffenruhe mitzuwirken.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat gestern die Pforte die gänzliche Einstellung aller weiteren Entsendungen von albanesischen Baschibozuks und Freiwilligen nach dem Kriegsschauplatz verfügt und ist bereits mit den Führern einiger Stämme wegen sofortigen Rückmarsches in Verhandlung getreten. Der Grund zu diesen Maßregeln ist darin zu finden, daß sich die Albanesen in Epirus und Thessalien vielfach des Ungehorsams schuldig gemacht, Ausschreitungen, Plünderungen und Brandschatzungen begangen haben und sogar bei solchen Gelegenheiten in blutige Konflikte mit den regulären Truppen gerathen sind, so daß die Oberkommandos der beiden aktiven türkischen Armeen in Konstantinopel dringend gegen die weitere Nachsendung von Freiwilligen vorstellig geworden sind. In Ipek und Djakowa herrscht große Panik, da die Albanesen, deren Beförderung nach dem Kriegsschauplatz abgelehnt worden ist, gedroht haben, nach Ueskűb zu marschiren, um ihre Beförderung mit Gewalt zu erzwingen.

Ueber die bezüglich der Friedensverhandlungen in Petersburg herrschende Stimmung wird der „Polit. Korr." von dort geschrieben: In den hiesigen politischen Kreisen hegt man die Hoffnung, daß die Herstellung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland keine allzu großen Schwierigkeiten zu überwinden haben werde. Die Fortsetzung der Kriegsaktion im jetzigen Augenblicke wird hier nicht als ein ungünstiges Moment angesehen, da sich als Wirkung der voraussichtlichen weiteren Erfolge der Türken größere Gefügigkeit seitens des Athener Kabinets gegenüber den aufzustellenden Friedensbedingungen erwarten läßt. Die Mächte sind von dem ehrlichen Willen beseelt, bei der Pforte möglichst milde Friedensbedingungen zu erwirken; es scheint jedoch, daß man nicht in der Lage sein dürfte, Griechenland die militärische Besetzung Thessaliens durch die Türken bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegsentschädigung zu ersparen, da eine derartige zeitweilige Okkupation durch den Sieger seit der langen Zeit gewissermaßen zum internationalen Gewohnheitsrechte gehört. Auch die Forderung der Pforte nach einer solchen Neuregelung der thessalischen Grenze, durch welche ihr Gebiet gegen etwaige griechische Invasionen für die Zukunft gesicherter als bisher erscheinen würde, kann nicht als ungerechtfertigt betrachtet werden, wenn man erwägt, daß Griechenland durch die Beunruhigung dieses Grenzgebietes die Türkei zu bewaffneter Abwehr gedrängt und den Krieg herbeigeführt hat.

Aus Athen meldet das gleiche Organ: Die in Athen und Piräus weilenden kretensischen Flüchtlinge verlangen in ihre Heimath zurückbefördert zu werden. Dieser Wunsch könne indessen so lange nicht erfüllt werden, als den aus den kretensischen Dörfern durch die Insurgenten vertriebenen und jetzt in den Städten weilenden Mohamedanern nicht die Möglichkeit geboten wird, wieder in den Besitz ihrer Felder und Häuser zu gelangen. Angesichts der großen Nothlage, in der sich die Flüchtlinge in Griechenland befinden, dürften sich, sicherem Vernehmen nach, die Mächte ehethunlichst mit der Regelung dieser Frage befassen. — Des Weiteren meldet man, daß die Partei Delyannis in Auflösung begriffen sei. 40 Anhänger des gewesenen Ministerpräsidenten haben ihren Austritt aus der Partei angemeldet.

Die griechische Regierung hat ihre Beschwerde bei den Vertretern der Mächte wegen des letzten Angriffes der Türken wiederholt und dazu bemerkt, im Vertrauen auf die Rathschläge der Mächte sei Griechenland in den letzten acht Tagen nicht vorgegangen, während es in dieser Zeit für die griechischen Truppen leichter gewesen wäre, Edhem Pascha zurückzudrängen, wei er noch nicht seine ganzen Streitkräfte gesammelt hatte.

Nach einer Athener Meldung haben die Verluste der Griechen in dem gestrigen Gefechte 220 Todte und Verwundete, darunter viele Offiziere, betragen; die Verluste der Türken werden auf 1000 Todte und Verwundete geschätzt. (?)

In der Schweiz hat sich eine Gesellschaft gebildet für die Unterstützung griechischer und kretensischer Frauen und Kinder, die durch den Krieg unglücklich geworden sind. Der Bundesrath hat Portofreiheit für die Unterstützungen und Geldsendungen gewährt.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist mit ihren Kindern gestern früh im Neuen Palais eingetroffen. — **Prinz Albrecht von Preußen** wird Mitte Juni in Berlin eintreffen und am 16. Juni ein Kapitel des Johanniter-Ordens abhalten. — **Fürst Bismarck** machte Sonntag in Begleitung des Grafen Herbert eine Spazierfahrt bis in die Nähe von Schwarzenbeck. Der Fürst rauchte behaglich seine Pfeife und sah vorzüglich aus. — Gestern ist nach kurzem Leiden in Folge eines Schlaganfalls der Geh. Reg.-Rath Major a. D. **Albert von Stülpnagel** im Alter von 75 Jahren gestorben. — **Franz Wirth**, der Senior der **deutschen Friedensbewegung**, ist am Sonnabend in Frankfurt a. M. im Alter von 71 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, treffen die Mitglieder des Bundesraths und Reichstags am 29. Mai zum Besuch der dortigen **Gartenbauausstellung** ein. Die Mahlzeit wird im Hauptrestaurant eingenommen. Es folgt eine Besichtigung der Freihafenbauten und eine Rundfahrt im Hafen. — **Mit neuen Gewehren ausgerüstet** ist abermals probeweise das Garde-Jägerbataillon in Potsdam, das erst kürzlich neue Gewehre ohne Laufmantel ausprobirt hatte. Die jetzt zur Probe getragene Waffe hat einen längeren, gänzlich von Holz umhüllten Lauf und wird mit einer Gaspatrone geladen, welche die Eigenschaft hat, daß, ohne neu zu laden, gleich verschiedene Schüsse hintereinander abgegeben werden können. Den Mannschaften des Bataillons ist dienstlich das strengste Stillschweigen über die Konstruktion des neuen Gewehrs anbefohlen. — Der Vorstand des **„Fischereivereins für den Regierungsbezirk Erfurt"** ließ in letzter Zeit gegen 300 000 Stück Forellen, welche in der Erfurter Fischzuchtanstalt erbrütet wurden, in zahlreiche Gewässer des Regierungsbezirks setzen. — Der in Halle a. S. tagende **Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands** beschloß, eine aus sechs Personen bestehende Zentralkommission mit dem Sitze in Berlin zu wählen, welche die Aufgabe hat, die Agitation für die lokalorganisirten Gewerkschaften planmäßig zu leiten und die Interessen dieser Organisation nach außen durch die Presse zu vertreten. Der Kongreß proklamirte außerdem die unbedingte Solidarität der lokalorganisirten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf die Organisation sowie die politische Anschauung, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Des Weiteren wurde die Herausgabe eines Preßorgans für die lokalorganisirten Gewerkschaften Deutschlands beschlossen. — Der Provinziallandtag in Kiel beschloß einstimmig, eine **Anleihe von zehn Millionen Mark für Kleinbahnen** und Aufforstung aufzunehmen. — Die Stadtverordneten in Chemnitz haben den Beschluß des Rathes, auch für neu zu erbauende Linien der **Straßenbahngesellschaft** die Konzession zu ertheilen, abgelehnt und beschlossen, neue Straßenbahnlinien auf städtische Kosten und zum Vortheil des Stadtsäckels zu erbauen. — Die „Rheinische Volksstimme", das Organ des **rheinischen Bauernvereins**, hat Veranlassung zu folgenden Ausführungen genommen: „Dem **Bunde der Landwirthe** stehen wir etwas ablehnender gegenüber als der westfälische Nachbarverein; schon die Thatsache, daß Freiherr v. Schorlemer-Alst Mitglied des Bundes war, Freiherr v. Loë, unser verstorbener Präsident, dagegen nicht, deutet darauf hin. Unsers Wissens ist das Verhältniß auch unter den beiden jetzigen Präsidenten dasselbe geblieben, wenigstens gehört Graf Loë dem Bunde nicht an. Unsere Ansicht ist eben die, daß einmal in der Rheinprovinz das Terrain besetzt und für den Bund kein Platz ist, zweitens aber der Bund unsere Parteiverhältnisse verwirren würde, da er notorisch Parteipolitik treibt. Insofern der Bund gelegentlich etwas Tüchtiges in einer Spezialfrage leistet, steht natürlich nichts im Wege, dies anzuerkennen und gemeinsam vorzugehen; aber wir bleiben dabei, daß der Bund in den Osten gehört."

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Zu dem Festmahl, das gestern in Wiesbaden beim Kaiser zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland stattfand, hatten, wie bereits gemeldet, der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken, der russische Militärbevollmächtigte Oberstlieutenant Prinz Engalitschew und die übrigen Mitglieder der russischen Botschaft Einladungen erhalten. An der militärischen Feier nahm der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland Nepokoitschitzky Theil. Die Parade verlief bei prachtvollem Wetter auf das glänzendste. Der Kaiser in Generalsuniform mit dem Bande des Andreas-Ordens nahm die Parade zu Pferde ab, in der Suite befanden sich u. A. der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Infanterie v. Götze, sowie die sonstigen direkten Vorgesetzten des 8. Husaren-Regiments und der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland v. Nepokoitschitzky. Nach zweimaligem Vorbeimarsche der zur Parade angetretenen Truppen ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Schlosse. Der Kaiser überreichte am Montag Abend dem Intendanten von Hülsen ein prachtvoll eingerahmtes Bild, das eine Vergrößerung der letzten Zeichnung des Kaisers für das Onckensche Geschichtswerk darstellt. Der kommandirende Admiral von Knorr und der Direktor im Reichs-Marineamt Kontreadmiral Büchsel sind in Wiesbaden eingetroffen, um am Mittwoch zum Vortrage vor dem Kaiser zu erscheinen. Wie man ferner aus Wiesbaden, 18. Mai, meldet, empfing der Kaiser am Dienstag im Schlosse eine Abordnung des 13. Bockenheimer Husaren-Regiments, die am 1. Juni nach Rom reist, um dem König von Italien zu seinem 25jährigen Jubiläum als Inhaber des Regiments zu gratuliren und eine Statue als Geschenk des Regimens zu überbringen; die Deputation besteht aus dem Regimentskommandeur, Oberstlieut. v. Alten, dem Regimentsadjutanten Lieutenant Freiherrn Schenck zu Schweinsberg und den Rittmeistern von Bayer und von Ehrenberg.

— Die zweitägige Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Vereinsgesetznovelle setzte am Montag groß ein. Die einleitende Erklärung des Herrn Reichskanzlers zerstörte in dankenswerther Weise eine Reihe von Mythen, welche sowohl in Bezug auf die Bedeutung der von ihm im Reichstage abgegebenen Zusage, als in Bezug auf die Natur und Bedeutung der Novelle zum Vereinsgesetze, sowie endlich betreffs der Solidarität des Ministeriums mit Eifer planmäßig verbreitet werden. Die erste Rede des nationalliberalen Wortführers Dr. Krause stand ungeachtet der Schwierigkeit, den in sich widerspruchsvollen Standpunkt der Partei kräftig und einleuchtend zu begründen, auf der Höhe einer großen Debatte, und die Verhandlung erhielt sich auf dieser Höhe bis zu der Rede des Abg. Rickert, um mit dieser rasch abzufallen. Am zweiten Tage erhob sich die Debatte nur in dem Duelle Stöcker-Klasing noch einmal zu der anfänglichen Höhe, um alsdann gradatim mit der Schlußrede des Vertreters der freisinnigen Volkspartei Träger das tiefste Niveau zu erreichen. Jene Auseinandersetzung zwischen dem inzwischen stark in das Fahrwasser Naumanns hineingesegelten Herrn Stöcker und den Konservativen hat die politische Bedeutung, daß nunmehr das Tischtuch zwischen den Konservativen und Herrn Stöcker mit seinem Anhange definitiv zerschnitten ist. Im Uebrigen ist das Ergebniß der Verhandlung insofern kein negatives, als jedenfalls für die Anordnung des Ausschlusses der Minderjährigen von politischen Versammlungen mit der Aufhebung des Verbindungsverbots eine starke Mehrheit vorhanden ist. Dagegen ist die Annahme der §§ 1 und 3 der Novelle in der jetzigen Fassung so ziemlich ausgeschlossen; inwieweit darin etwa eine auf sozialistische und verwandte, vielleicht auch auf großpolnische Bestrebungen abzielende Fassung der bezeichneten Gesetzesstelle eine Aenderung herbeiführen würde, läßt sich bei den Stimmenverhältnisse im Abgeordnetenhause nicht mit Sicherheit voraussagen. Vielleicht fallen in dieser Hinsicht die Würfel erst bei der dritten Lesung endgültig.

— Der XIII. Deutsche Gewerbekammertag beschloß in seiner dritten Sitzung verschiedene Abänderungsvorschläge im Lehrlingswesen. Für den § 126 wurde eine andere Fassung gewünscht, die den Begriff und die Thätigkeit eines Lehrlings näher erläutert, wozu entsprechende Vorschläge ausgearbeitet werden sollen. Ein Antrag, den Satz: „Lehrlinge, welche im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten, dürfen zu häuslichen Dienstleistungen nicht herangezogen werden," zu streichen, wird angenommen. Der Gewerbekammertag sprach sich ferner dafür aus, daß es nur denjenigen Meistern gestattet sein soll, Lehrlinge auszubilden, welche die Berechtigung zur Führung des Meistertitels besitzen. Die Paragraphen über den Meistertitel gaben zu lebhaften Erörterungen Anlaß, doch wurde schließlich die von der Reichtagskommission vorgeschlagene Fassung angenommen, wonach diejenigen Handwerker den Meistertitel führen dürfen, die mindestens drei Jahre als Gesellen thätig gewesen sind und die Meisterprüfung bestanden haben. Der Sitzung wohnte auch der Geh. Regierungsrath Dr. Sieffert bei, der die Versammlung im Namen des Ministeriums für Handel und Gewerbe begrüßte. Zu dem Punkt Handwerkerkammern ergriff Dr. Jacobi-Bremen das Wort. Er sprach sich gegen die Zulassung der Gewerbevereine zur Wahl der Handwerkerkammern aus. Geh. Oberreg.-Rath Dr. Wilhelmi erklärte, in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse müsse man den Gewerbevereinen das gleiche Recht zugestehen wie den Innungen. Nach der Kommissionsvorlage sollen aber auch nur diejenigen Mitglieder der Gewerbevereine wählbar sein und gewählt werden können, die selbst Handwerker sind. Ein dementsprechender Antrag gelangte zur Annahme. Nachdem sich sodann noch einige Redner für die Streichung der §§ 100, 100c (Zwangsinnungen) ausgesprochen hatten, wurde der Gewerbekammertag geschlossen. Kurz vor Schluß der gestrigen Verhandlungen erschien der Staatssekretär von Bötticher im Versammlungslokal und begrüßte die Delegirten. Er führte in seiner Ansprache aus, die anwesenden Vertreter des organisirten Handwerks könnten die Hoffnung hegen, daß der Wunsch so vieler Tausender Handwerker in Erfüllung gehen werde. Das Handwerk wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, jetzt eine Organisation erhalten, die geeignet sei, den goldenen Boden, auf dem es früher gestanden, wiederherzustellen. Die Ansichten über die Form dieser Organisation gingen ja auseinander, aber jedenfalls sei dem gefürchteten Untergange des deutschen Handwerks für immer entgegengetreten. Wenn in Zukunft sich Mängel in dieser Organisation herausstellten, so könnten die Handwerker auf die fortdauernde werkthätige Mithülfe der Regierung bei der Beseitigung der Mißstände rechnen.

— Bei der Wanderversammlung baierischer Landwirthe sagte, nach der „Fr. Ztg.", Prinz Ludwig: „Daß ich in Baiern überall gut aufgenommen sein werde, war ich überzeugt, habe auch wie immer gebeten, für mich keine besonderen Feste zu veranstalten, weil ich nicht will, daß meinethalben Städte und Gemeinden sich in Unkosten stürzen. Ich halte mich an das Wort Ludwigs II. bei dem Wittelsbacher Jubiläum, wo er sagte: Ich und mein Volk brauchen keine solchen Sachen, und in der That, wenn Volk und Fürstenhaus 700 Jahre ununterbrochen zusammengestanden, und das Fürstenhaus aus dem Volke selbst hervorgegangen ist, und das Volk so oft Blut dafür vergossen, und die Dynastie auch eingestanden, wenn es gegolten hat, für das Volk einzutreten, so sage ich: Wir brauchen keine solchen Feste."

— Im Bismarck-Jahrbuch für 1897 finden sich vier Briefe des Ministerpräsidenten Otto v. Manteuffel, sie stammen aus den Jahren 1852, 1860 und 1866. Dieser letzte Brief vom 10. Dezember 1866 lautet:

„Ew. Excellenz

habe ich so lange nicht gesehen, daß es mein Wunsch ist, Ihnen persönlich wieder einmal zu begegnen. Ich erlaube mir daher, Sie, verehrter Herr Graf, zu benachrichtigen, daß ich morgen am 11. Dezember nach Berlin komme und den 12. dort verbleibe. An diesem Tage habe ich von 11 bis 2 Uhr einen Johanniter-Konvent; zu jeder anderen Zeit aber, mit Ausnahme von 3 bis 4 Uhr, bin ich bereit, mich bei Ihnen einzufinden. Wollen oder können Ew. Exc. mich nicht sehen, so bedarf es einer Antwort nicht; anderenfalls stelle ich anheim, mich durch den Boten Noack, genannt Kollow, mündlich (Anhalt. Str. 7) bescheiden zu lassen. Noch bemerke ich, daß ich weder von Politik noch von persönlichen Angelegenheiten zu sprechen habe, auch auf den ersten Wink mich zu entfernen bereit sein werde.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit
Otto von Manteuffel."

Crossen bei Golssen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Als der Sarg des Herzogs von Aumale hierher gebracht wurde, spielte sich an der französischen Grenze noch ein Auftritt mit etwas theatralischem Anstrich ab, als der Prätendent sich genöthig sah, von dem fernern Geleit der theuren Ueberreste abzustehen. Auf der Grenzstation Bordenecchia stieg er aus, schritt auf die Spitze des Zuges zu und kniete barhäuptig vor dem Waggon, der den Sarg enthielt, nieder, drückte die Stirn in die Hände, betete, schlug ein großes Kreuzzeichen, erhob sich mit thränenden Augen; und als der Zug sich endlich in Bewegung gesetzt, verfolgte er ihn mit den Blicken, bis er entschwunden. Und an E. Bocher in Paris sandte er folgenden Brief, dem ein großes Pathos nicht abzusprechen ist: „Niemals habe ich so bitter die Grausamkeit der Verbannung gefühlt. Hier an der französischen Grenze muß ich die Leiche meines theuren Oheims verlassen, die, gleich den sterblichen Ueberresten der Herzogin von Alençon, in Dreux zur Ruhe bestattet werden. An keinem dieser Gräber, an keinem der andern Opfer, die Paris und Frankreich soeben beweint, darf ich niederknieen, und zwar, weil sie auf französischem Boden sich befinden. Schenken Sie mir Ihr Beileid. Wenigstens wird morgen die Herzogin von Orleans in Dreux sein und dort in meinem Namen beten."

Paris, 18. Mai. Der Ministerrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, am Sonnabend auf die verschiedenen angekündigten Interpellationen zu antworten, namentlich auch auf diejenigen über die Katastrophe in dem Wohlthätigkeitsbazar und über die Ereignisse im Orient.

Paris, 18. Mai. Deputirtenkammer. Die Sitzung wird bei schwach besetztem Hause unter größter Ruhe eröffnet. Präsident Brisson verliest ein Telegramm des Präsidenten der italienischen Kammer, das der Theilnahme an der Katastrophe im Wohlthätigkeitsbazar Ausdruck giebt. (Lebhafter Beifall.) Brisson giebt wiederholt dem Danke gegenüber dem italienischen Volke Ausdruck und weist darauf hin, daß Frankreich Beweise der Theilnahme von der ganzen Welt empfangen habe. Alsdann gedenkt Brisson rühmend der Personen, die sich als Retter bei dem Brandunglück hervorgethan hatten, und widmet den Opfern der Katastrophe warme Worte des Gedächtnisses. Hierauf wendet sich der Präsident tadelnd gegen den Pere Olivier, der bei der Trauerfeier in der Notre Dame-Kirche gesagt habe, die Katastrophe sei eine Sühnung der Fehler Frankreichs. (Beifall.) Lockroy beantragt, daß die Rede Brissons in ganz Frankreich durch Maueranschlag bekannt gemacht werde. Der Antrag wird angenommen.

Paris, 18. Mai. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen Regelung der Gebietsstreitigkeiten im Nigerbogen werden hier am 24. d. M. beginnen. Deutsche Delegirte sind der erste Sekretär bei der hiesigen deutschen Botschaft Legationsrath von Müller und die Konsuln Zimmermann und Bohsen; als technische Delegirte fungiren Professor Frhr. von Danckelmann und der Landeshauptmann von Togo Köhler. Französische Delegirte sind der Botschaftssekretär Lecomte und der Direktor im Ministerium der Kolonien Binger.

Dreux, 18. Mai. Die Beisetzung des Herzogs von Aumale in der königlichen Kapelle fand in Gegenwart der Fürstlichkeiten statt, welche gestern der Feier in der Madeleine-Kirche beigewohnt hatten. Die Botschafter von Rußland, Spanien und Großbritannien, sowie der Botschaftsrath von Müller, als Vertreter des

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Zur Haftpflichtversicherung.

Die Erfahrungen, welche auf dem Gebiet des Haftpflichtversicherungswesens mehr und mehr gesammelt werden, beweisen, daß es ein verdienstvolles Werk war, diese wichtige Frage in die Thätigkeit der Hausbesitzervereine aufzunehmen und sie durch Gründung eigener Versicherungsgesellschaften oder durch Abschluß von Vergünstigungsverträgen mit bestehenden größeren Anstalten in ein sicheres Fahrwasser zu bringen. Von Interesse hierzu sind die Beobachtungen, welche Herr Dr. Max Cohen bei Erstattung des Jahresberichts des Haftpflichtversicherungsvereins Hamburger Grundeigenthümer bekannt gab. Das abgeschlossene Jahr, so führt der Redner aus, war ein Probejahr für den Verein, indem laut Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung versuchsweise die Prämie auf die Hälfte ihrer früheren Höhe herabgesetzt wurde. Die Erfahrungen, die der Verein mit dieser im Interesse seiner Mitglieder vorgenommenen Neuerung gemacht habe, seien günstige gewesen, denn das Resultat habe ergeben, daß sich nach Abzug der für Schäden und die Verwaltung gezahlten Beträge noch ein beträchtlicher Fond gebildet habe, der dem bereits vorhandenen Reservefonds einverleibt werden konnte. Was die im abgelaufenen Jahre zur Anmeldung gebrachten Schäden anbelange, so haben dieselben numerisch im Vergleiche zu dem Vorjahre zugenommen, dagegen ist die Summe, die für die Regulirung dieser Schäden aufgewendet wurde, keine sehr erhebliche gewesen. Die meisten Fälle wurden durch gütlichen Vergleich mit verhältnißmäßig geringen Beträgen erledigt, wobei es sich die Verwaltung zum Prinzip gemacht habe, da, wo nur halbwegs ein Verschulden des Grundeigenthümers als vorliegend angenommen werden mußte, möglichst auf dem Vergleichswege die Sache zum Austrag zu bringen. Ein Anspruch größeren Umfanges auf Gewährung einer erheblichen lebenslänglichen Rente mußte auf dem Prozeßwege zum Abschluß gebracht werden; in dieser Sache ist der Verein erfolgreich durchgedrungen. Wenn im Großen und Ganzen das Berichtsjahr als ein günstiges bezeichnet werden darf, so verdient auch hervorgehoben zu werden, daß durch die Gründung des Vereins auf die Grundeigenthümer erziehlich nach der Richtung hin eingewirkt worden sei, daß sie zur Verhütung von Unfällen mehr Vorsicht haben walten lassen und ihre Grundstücke daraufhin untersuchten, ob etwa Mängel vorhanden waren. Nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts — welche gegen den größten Grundeigenthümer, den Staat, gerichtet war — ist der Grundeigenthümer in der That nicht nur verpflichtet, ihm zur Kenntniß gelangte Fehler und Mängel an seinem Grundstück zu beseitigen, sondern er muß diesen Fehlern und Mängeln thunlichst nachforschen. Es würde unrichtig sein, vor solcher Rechtsprechung (die jetzt als feststehend angenommen werden könne) die Augen zu schließen. Es liege vielmehr im dringenden Interesse sämtlicher Grundeigenthümer, ihre Grundstücke von Zeit zu Zeit einer Untersuchung — eventuell unter Zuhülfenahme von Sachverständigen — zu unterwerfen, da ein jeglicher Unfall, für welchen der Grundeigenthümer in Anspruch genommen werden soll, seine Beurtheilung nach der Richtung hin erfährt, ob ein Verschulden desselben als vorliegend angenommen werden muß. Solches Verschulden würde aber verneint werden, wenn der Grundeigenthümer nachweislich die vorerwähnte Vorsicht beobachtet habe. Die materielle Grundlage des Hamburger Vereins ist nach dem Bericht des Kassenführers Bohlen eine sehr günstige. Bei einer Mitgliederzahl von 2162 betrugen die Einnahmen für 3370 Prämien, Eintrittsgelder, Zinsen u. s. w. 17 641,60 Mark, denen die Ausgaben inkl. der Schäden-Regulirung mit 2073,89 Mark gegenüberstehen. Auf das Jahr 1896 gelangte zum Vortrage die Summe von 19 737,00 Mark, hierzu der Ueberschuß des Jahres 1896 mit 17 177,36 Mark dem Reservefonds zugeschrieben, während gemäß den Bestimmungen der Statuten die andere Hälfte von 17 177,35 Mark als Vortrag auf das Jahr 1897 gebucht wurde. Das Vermögen des Vereins hat damit — einschließlich des Vertrages für 1897 — die Höhe von 90 086,30 Mark erreicht und ist durch die in diesem Jahre erfolgten Eingänge bereits auf ca. 106 000,00 Mark gestiegen.

Feuchte Wohnungen.

Leider nicht selten sind die Fälle, in denen in einer bisher guten Wohnung durch unpflegliche Behandlung des Miethers sich Feuchtigkeit entwickelte, wodurch sich dann die bekannten Folgen in Gestalt von Miethverlust, Aufwendungen für Neuherstellung der Räume einstellten. Um den nicht nur unter kleinen Leuten üblichen Chikanen auf diesem Gebiete einen Riegel vorzuschieben, hatte der Lindener Hauswirthe-Verein eine Eingabe an den Polizeipräsidenten gerichtet, in der auf die Manipulationen gewisser Miether-Elemente hingewiesen war. Auf dieses Gesuch bezüglich der Untersuchung feuchter Wohnungen hat der Herr Polizeipräsident Folgendes geantwortet:

„Ich will nicht verkennen, daß die Möglichkeit besteht, daß ein Miether durch irgend welche Manipulationen seine Wohnung in einen Zustand vorübergehender, durch Feuchtigkeit verursachter Unbewohnbarkeit versetzen und dadurch den Vermiether schädigen, sich selbst aber seinen Verpflichtungen entziehen kann. Um daher dem Hauswirthverein entgegenzukommen und den Vermiethern Gelegenheit zu geben, ihre gefährdeten Rechte in der ihnen erwünschten Weise zu wahren, werde ich in Zukunft, sobald ich dem Herrn Kreisphysikus Anweisung zur Untersuchung einer angeblich feuchten Wohnung gebe, gleichzeitig den Hausbesitzer von diesem Schritt in Kenntniß setzen. Es muß diesem dann überlassen bleiben, den Zeitpunkt der Untersuchung bei dem Herrn Kreisphysikus in Erfahrung zu bringen und zu derselben demnächst einen Bausachverständigen hinzuziehen.

Nicht unerwähnt will ich aber lassen, daß es für die sanitätspolizeiliche Anordnung der Räumung einer feuchten Wohnung an sich durchaus unerheblich ist, ob die Feuchtigkeit von innen oder von außen eingedrungen, oder wodurch sie sonst veranlaßt worden ist. Meine Anordnungen bezwecken lediglich, zu verhindern, daß ein zur Bewohnung vorübergehend oder dauernd ungeeigneter Raum von Menschen bewohnt werde, und ich kann vom polizeilichen Standpunkt ein Interesse daran überhaupt nicht nehmen, worauf die nachgewiesene Feuchtigkeit zurückzuführen ist. Eine Entscheidung über diese Frage herbeizuführen, welche für den Hausbesitzer allerdings oft von hervorragender privatrechtlicher Bedeutung sein kann, muß ich nach wie vor diesem selbst überlassen."

Das in diesen Maßnahmen gekennzeichnete Entgegenkommen ist sehr dankenswerth und bedeutet immerhin einen Vortheil gegenüber der bisherigen Lage. Ueber das gleiche Thema schreibt ein Mitglied des Hamburger Grundeigenthümer-Vereins im dortigen Vereinsorgan: Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß Feuchtigkeit in den Wohnungen durch Niederschläge an den Außenwänden des Hauses und Durchdringen derselben entstehe. — Gewiß ist es zu empfehlen, freistehende Giebel durch Oelfarbenanstrich, besser durch Theeren, mit einer Schutzdecke zu versehen, meine mehrjährigen Erfahrungen aber haben mich belehrt, daß die Entstehung der Feuchtigkeit zumeist innerhalb der Wohnung zu suchen ist. Wenn die beim Kochen und Waschen sich bildenden Wasserdämpfe keinen Ausweg ins Freie finden, so müssen sie natürlich in der Wohnung bleiben und bilden besonders bei kühler Witterung Niederschläge, an den Fensterscheiben rieselt das Wasser herunter, die Tapeten werden feucht, faulen und lösen sich. Diese verehrlichen Miether kennen den wahren Grund oft sehr gut, dem Hauswirth wird derselbe aber verschwiegen. Vor einigen Jahren chikanirte mich ein Miether und wollte wegen Nichtbenutzung eines Zimmers Mietheabzüge machen, die Wohnung war natürlich anderweitig nicht zu vermiethen, dafür sorgte der Inhaber, da bezog ich dieselbe selbst und nachdem dafür gesorgt wurde, daß die sich in der Küche entwickelnden Wasserdämpfe nicht mehr in die Zimmer dringen können, ist die Feuchtigkeit verschwunden. In der Küche muß für Abzug der Dämpfe durch Ventilation gesorgt werden. Glasjalusien im oberen Fenster sind empfehlenswerth, d. h. wenn sie geöffnet werden, was ja vom guten Willen des Miethers resp. seiner besseren Hälfte abhängt, hier könnte aber ein kräftiger Paragraph im Vertrag einsetzen.

(Hann. Grundbes.-Ztg.)

Bei dem am 6. und 7. August d. J. zu Leipzig stattfindenden **19. Verbandstag des Zentral-Verbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands** sollen hauptsächlich folgende Angelegenheiten zur Sprache kommen: 1. Das Miethsrecht des bürgerlichen Gesetzbuchs. 2. Oeffentliche und gewerbliche Unternehmungen der Gemeinden und die Bemessung der Gebührensätze für ihre Benutzung. 3. Kann der Zentral-Verband Einrichtungen zum Besten der Mitglieder seiner Ortsvereine schaffen? — Weitere Anträge der Ortsvereine sind unter Nennung eines Berichterstatters bis zum 5. Juni d. J. bei der Geschäftsstelle des Zentral-Verbandes einzureichen. — Als Mitglied neu beigetreten ist dem Verbande der aus 190 Mitgliedern bestehende Grund- und Hausbesitzer-Verein des nordöstlichen Stadtbezirks zu Berlin.

deutschen Botschafters Grafen Münster, waren bei der Feier anwesend. Nach Schluß der Messe wurde der Sarg in der Gruft neben dem Sarge der Herzogin von Aumale beigesetzt.

England.

Zwischen England und Transvaal sind die Beziehungen nun endlich in das wünschenswerthe Stadium friedlicher Verhandlungen gekommen, von denen man hoffen darf, daß sie Südafrika die lang entbehrte Ruhe und Sicherheit der Verhältnisse wiedergeben werden. Im englischen Unterhause gab gestern der erste Lord des Schatzes Balfour die Erklärung ab, da eine Debatte über die Südafrika-Angelegenheit während der schwebenden Verhandlungen höchst unzweckmäßig wäre, so werde der Posten „Südafrika" des Ausgabenbudgets am Freitag nicht zur Berathung gestellt. Harcourt erklärte sich hiermit einverstanden.

Im parlamentarischen Untersuchungsausschusse wurden gestern die viel besprochenen, zwischen Harris und Rhodes gewechselten Telegramme vorgelegt. Obgleich deren Zahl über dreißig beträgt, bieten sie doch wenig Interesse. Die Depeschen beziehen sich hauptsächlich auf die Abtretung von Betschuanaland an die Chartered Company und enthalten auch gelegentliche Andeutungen über den Plan Jamesons. Harris führte aus, alles, was er von dem Plane Jamesons gewußt oder erfahren habe, sei das gewesen, daß eine Streitmacht an der Grenze bereit gehalten werden sollte, um vorgehen zu können, wenn Rhodes es für nöthig hielte.

Montenegro.

Cettinje, 18. Mai. Heute Vormittag fand die Trauung des Prinzen Franz Josef von Battenberg mit der Prinzessin Anna von Montenegro in der Metropolitankirche nach orthodoxem und im englischen Gesandtschaftsgebäude nach evangelischem Ritus statt.

Arbeiterbewegung.

Abgelehnt haben die Maurermeister Rixdorfs die von den Gesellen verlangte Erhöhung des Stundenlohnes von 55 auf 60 Pf. Eine öffentliche Maurerversammlung, welche zu diesem abschlägigen Bescheid Stellung nahm, beschloß, nur auf solchen Bauten die Arbeit einzustellen, wo ein Erfolg mit Sicherheit zu erwarten. Für jeden muß vorher eine Benachrichtigung der Lohnkommission erfolgen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 19. Mai. Im Saale der Randower Molkerei war auf gestern Abend eine Versammlung der „Vereinigung der Tischler- und Drechslermeister, sowie verwandter Holzbearbeitungsbetriebe" einberufen worden, um die nothwendigen Wahlen vorzunehmen. In den Vorstand wurden berufen die Herren Tischler-Obermeister Siemon (Vorsitzender), Tischlermeister Ladewig (Stellvertreter), Tischlermstr. Spieckermann (Schriftführer), Drechslermeister Berger (Stellvertreter), Tischlermeister W. Zimmermann (Kassenführer) und Tischlermeister Bartelt (Stellvertreter). Weiter wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern niedergesetzt, derselben gehören an die Herren Tischlermeister C. Schmidt, Schulz, Richter und Kumm, sowie Herr Fabrikant Salge. Bezüglich des Ausstandes wurde noch mitgetheilt, daß die streikenden Gesellen ein Rundschreiben an sämtliche Meister verschickt haben, worin sie nochmals ihre Forderungen darlegen und das Verlangen stellen, jeder Einzelne solle bis heute Mittag der Lohnkommission Bescheid zukommen lassen über Annahme oder Ablehnung der aufgestellten Bedingungen. Die vereinigten Meister des Arbeitgeberbundes beschlossen, hierauf nicht zu antworten und Verhandlungen mit den Streikenden nur durch den Vorstand oder die Kommission führen zu lassen.

— Zu dem im Oktober d. J. in Stargard stattfindenden 25jährigen Jubiläum des Pommerschen Provinzial-Lehrervereins ergehen die Anmeldungen so stark, daß man gegen 1000 Theilnehmer erwartet.

* Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, zu der die Fachbetriebe der Provinz Ost- und Westpreußen, Pommern (Sektion III), Brandenburg und der Stadt Berlin gehören, hält am 16. und 17. Juni in Frankfurt a. O. ihre ordentliche Genossenschafts-Versammlung ab. Folgende dem Verwaltungsbericht der Genossenschaft entnommene Angaben dürften von allgemeinem Interesse sein: Die gesamten im Jahre 1896 gezahlten Unfallentschädigungen betrugen 1 961 917,01 Mark, hiervon gingen ab die durch die Versicherungsanstalt der Genossenschaft zu deckenden Beträge mit 137 279,94 Mark und die von anderen Berufsgenossenschaften 2c. erstatteten Unfallentschädigungen mit 1188,99 Mark, so daß mithin 1 823 448,08 Mark gedeckt werden mußten. Nach der Ende Dezember 1896 aufgestellten Vermögensübersicht belief sich der Reservefonds einschließlich Zinsen auf 5 278 049 Mark, der Kassenbestand auf 457 707 Mark und der Werth des Inventars im Genossenschaftsbureau und in den Sektionsbureaus 24 914,78 Mark, so daß der Gesamtwerth mit 7 032 058 Mark angegeben ist. Zur Anmeldung gelangten 6773 Unfälle gegen 6017 im Jahre 1895. Völlige Erwerbsfähigkeit ist wieder eingetreten in 5120 Fällen, es blieben also zu entschädigen 1653 Unfälle. Davon entfielen auf Pommern 212 Unfälle mit einer Gesamtentschädigungsausgabe von 187 754,28 Mark. Zur Berufsgenossenschaft gehörten 18 702 Betriebe mit 147 443 Arbeitern und einer anrechnungsfähigen Gesamt-Lohnsumme von 99 453 105 Mark. Auf Pommern entfielen 3107 Betriebe mit 20 148 Arbeitern und 11 542 466 Mark Lohn. Ferner befanden sich in der Berufsgenossenschaft 8208 Arbeiter als Selbstversicherer mit 2 892 376 Mark Jahresarbeitsverdienst (in Pommern 1983 mit 703 160 Mark Jahresarbeitsverdienst). In Bezug auf die anrechnungsfähigen Löhne ist nach vierjährigem stetigen Zurückgang im Jahre 1896 eine erfreuliche Steigerung um rund 8½ Millionen Mark zu verzeichnen. Für die Sekion III (Pommern) beträgt das Mehr gegen das Vorjahr 1 357 130 Mark. — Der Versicherungsanstalt der Genossenschaft gehörten 14 751 Betriebe an. Die Einnahmen betrugen 360 411,55 Mark, die Ausgaben (für Unfallentschädigungen, andere Entschädigungen, Verwaltungskosten, Reservefonds) 250 469,34 Mark, mithin Bestand 109 942,11 Mark. Der Gesamtwerth des Vermögens ist mit 337 431,94 Mark angegeben.

— Generallieutenant v. Lützken, Kommandeur der 4. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. v. Lützken hat von Beginn seiner Militärkarriere dem Gardekorps angehört. Am 22. März 1876 zum Major im 4. Garde-Regiment z. F. befördert, avancirte er am 1. Dezember 1883 unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zum Oberstlieutenant, wurde am 5. Februar 1887 Oberst und befehligte als solcher das Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3. Im Frühjahr 1890 mit Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade beauftragt, erfolgte am 24. März 1890 seine Beförderung zum Generalmajor unter Ernennung zum Kommandeur der Brigade, am 18. April 1893 seine Beförderung zum Generallieutenant und seine Ernennung zum Kommandeur der 4. Division in Bromberg.

— Mit Genehmigung des Kaisers wird die Litewka bei der Kavallerie außeretatsmäßiges Friedens-Bekleidungsstück, dessen Beschaffung dem Ermessen der betreffenden Regimenter überlassen bleibt. Bezüglich des Schnittes und der Ausstattung der Litewka gelten die für die Probetrageversuche unterm 13. Dezember 1895 getroffenen Festsetzungen mit folgenden Abweichungen: a) Die Litewka ist mit Nummernknöpfen in der Größe u. s. w. wie am Waffenrock u. s. w. zu versehen, außerdem sind die Taillenknöpfe bei den Husaren mit den Attilarosetten zu ersetzen. b) Statt der beiden Taschen in den Vorderschößen ist die Anbringung einer Tasche auf der linken inneren Brustseite wie bei der Drillichjacke freigestellt.

— Durch eine Verfügung des Finanzministers ist angeordnet worden, daß die Gesundheitsatteste, welche Medizinalbeamte für Militäranwärter ausstellen, einer Steuer von 1,50 Mark gemäß des neuen Stempelsteuergesetzes unterworfen sind, die der Militäranwärter zu zahlen hat. Maßgebend für diese Anordnung, heißt es, ist gewesen, daß diese Dokumente die Privatinteressen der Anwärter fördern.

— Ueber eine Postkartenreise von recht langer Dauer berichtet die „Kösl. Ztg." Darnach wurde am 18. Januar 1884 in Kulmbach in Baiern eine Postkarte nach einem Adressaten in Köslin aufgegeben, welche auch laut Stempel vorschriftsmäßig am 19. desselben Monats dort eingetroffen ist. Vorgestern endlich gelangte die Karte in den Besitz des Adressaten. Neben dem alten Stempel zeigt sich jetzt auch der neuere, der des vorgestrigen Tages. Vermuthlich hat die Karte sich in die verborgene Ecke irgend eines Postschrankes geflüchtet, bis sie endlich jetzt bei einer gründlichen Reinigung oder Ausräumung entdeckt wurde.

— Trotz aller Warnungen in der Presse nehmen die Fälle kein Ende, wo sich Personen, die noch dazu meistens den ärmeren Klassen angehören, durch schwindelhafte Anpreisungen holländischer Loosgeschäfte um ihr Geld bringen lassen. Das Verfahren dieser Geschäfte, die unter hochtönenden Firmen, meistens als Prämien-, Kredit- oder Verloosungsbanken auftreten, läuft darauf hinaus, das Publikum in den Glauben zu versetzen, daß es bei dem Erwerb von Antheilscheinen an Loospapieren, die zu sogenannten Serienloosen zusammengestellt sind, stets einen sicheren Gewinn erzielen werde, während die Theilnehmer nach Entrichtung erheblicher Beträge fast nie einen Gewinn oder auch nur die Loospapiere erhalten. Zu den Geschäften dieser Art gehört die „Hollandsche Creditbank" in Amsterdam. Der Inhaber dieser Bank, ein gewisser Beni (Benjamin) Grün, treibt sein Wesen auch unter der Firma „Bankvereinigung Grün u. Co." Es wird dringend davor gewarnt, sich auf die von Holland aus angepriesene Betheiligung an Loosgeschäften der geschilderten Art einzulassen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,30, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,30, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Der Wirthschafterin Fräulein Albertine Barske, welche seit 40 Jahren bei dem Herrn Oberbürgermeister Haken in Dienst steht, wurde aus Anlaß ihres heutigen Jubiläums von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Dienstkreuz nebst einem prächtig ausgeführten Diplom verliehen. Von der Dienstherrschaft wurde die betagte, aber noch recht rüstige Hüterin des Hauses reich beschenkt und außerdem erhielt sie an ihrem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche, zum Theil begleitet von Blumenspenden oder sonstigen Angebinden.

* Bei einer Schlägerei am Bollwerk trug gestern Abend der Arbeiter Aug. Röhl eine Verletzung am Kopfe davon, weshalb er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte. Dort erschien ferner während der Nacht der Schuhmachermeister Rahmschiefer, der einen Messerstich oberhalb des linken Auges erhalten hatte.

Aus den Provinzen.

§ **Greifswald**, 18. Mai. Die aus dem hiesigen Gefängniß ausgebrochenen Strafgefangenen Mangelier, Nowicki und Schmidt sind ermittelt und heute bereits wieder hier eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte im Dorfe Kemnitz, und zwar wurde zuerst Mangelier im Dorfkruge festgenommen und einem Manne zur Beaufsichtigung übergeben, während der Gendarm die Verfolgung der beiden anderen Flüchtlinge aufnahm, leider vergeblich. Während nun Mangelier sich mit seinem Wärter allein befand, holte er, wie die „Grfsw. Ztg." mittheilt, eine große Flasche aus seiner Tasche, trank aus derselben und schlug plötzlich damit dem Wärter über den Kopf, daß die Flasche zerbrach. Es entstand nun ein Ringen zwischen den beiden Personen, wobei der Verhaftete ein Messer zog und stechen wollte. Bei dem Ringen kamen zwei Finger des Spitzbuben in den Mund des Wärters, dieser biß kräftig zu und hatte nun beide Hände frei, mit denen er sich die Hand des Spitzbuben, welche das Messer hielt, fern halten konnte. In Folge des Lärmes erschienen dann andere Personen, welche dem Bedrohten zu Hülfe eilten; der Dieb erhielt hierbei noch eine gehörige Tracht Prügel. Die Verhaftung der beiden andern Uebelthäter Nowicki und Schmidt erfolgte bereits am Nachmittag gegen 5 Uhr in Katzow bei Wolgast durch den Gendarm Runge aus Wolgast.

Lauenburg, 18. Mai. Der Bauerhofsbesitzer E. in Schmarsin hiesigen Kreises hat schon seit längerer Zeit ein Fußleiden. Im Laufe der vorigen Woche zog, wie der „Kösl. Ztg." geschrieben wird, durch diesen Ort eine Zigeunertruppe, und wurde, auf den Rath einiger klugen Frauen, eine Zigeunerin herbeigeholt, welche den Fuß besprechen sollte. Diese forderte ein Markstück mit einer bestimmten Jahreszahl, und nachdem der Bauer einen Beutel mit Geld hervorgeholt und das geforderte Markstück herausgesucht hatte, begann die Zaubermanipulation. Das Geldstück wurde in Papier gewickelt und auf die Kommode gelegt, und mußte nun der Bauer dasselbe unverwandt ansehen, während die Zigeunerin, Beschwörungsformeln murmelnd, den Leidenden dreimal umschritt und hierauf verschwand. Einige Stunden später bemerkte der Bauer das Fehlen des Geldbeutels, welchen er auf einen Stuhl gelegt hatte. Der Geldbeutel, in welchem sich ungefähr 48 Mark befunden hatten, war von der Zigeunerin mitgenommen worden. Trotz sofortiger Verfolgung der Zigeunerbande war von dieser nichts mehr zu sehen und ist auch bis heute über deren Verbleib nichts zu erfahren gewesen.

† **Prenzlau**, 18. Mai. Gestern fiel in einer der städtischen Sandgruben eine Seitenwand ein und verschüttete zwei Arbeiter. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, doch erforderten dieselben wegen der großen Sandschicht längere Zeit und gelang es nur einen der Verschütteten noch lebend herauszubringen, der Zweite, ein 55 Jahre alter Arbeiter Zimmermann, war bereits todt.

Vermischte Nachrichten.

Sondershausen, 17. Mai. Ein Gnadengesuch, das der wegen Mißhandlung des im Hause bediensteten Mädchens zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Oberförster Gerlach von der Strafanstalt Ichtershausen aus an den Fürsten gerichtet hatte, ist unter Hinweis auf das durch den Fall so außerordentliche beleidigte Volksgewissen für alle Zeiten als unerfüllbar zurückgewiesen worden. Die noch weit schwerer belastete Frau Gerlach erhielt bekanntlich zehn Jahre Zuchthaus zuerkannt und verbüßt diese Strafe in der Strafanstalt Untermaßfeld bei Koburg.

Elberfeld, 18. Mai. Auf den Elberfelder Farbenfabriken verunglückten durch Einathmung giftiger Dämpfe geplatzter, entzündeter Säureballons sieben Feuerwehrleute der Fabrikwehr. Einer von ihnen ist todt, drei andere schweben in Lebensgefahr.

§ **Wien**, 19. Mai. Die Gattin des Obersten Fleischer stürzte sich aus ihrer Wohnung im dritten Stockwerke in der Alserstraße auf die Straße und wurde tödtlich verletzt. Als Grund wird Verfolgungswahnsinn angegeben. — Bei dem Bau der Stadtbahn in dem Vorort Breitensee stürzte ein Gerüst ein, wobei 4 Arbeiter schwer verletzt wurden.

○ **Paris**, 19. Mai. Seit acht Tagen haben in ganz Frankreich Gewitter stattgefunden, besonders im Norden von Frankreich, und großen Schaden angerichtet. Drei Arbeiter, welche sich in der Nähe von Beauvais in eine Strohhütte geflüchtet hatten, wurden vom Blitz erschlagen.

○ **Paris**, 19. Mai. „Figaro" schreibt heute: Aus autoritativer Quelle wird uns gemeldet, daß die hochherzige Geberin von über 900 000 Franks zu Gunsten des Wohlthätigkeitsvereins die fromme und wohlthätige Gräfin Aubespine sei. Baron Mackau habe von der anonymen Spenderin die erste Rate von 300 000 Franks erhalten.

δ **Bologna**, 19. Mai. In der Kaserne Santa Christina stürzte der Plafond des großen Saales ein, wodurch 12 Soldaten schwer verletzt wurden.

Newyork, 15. Mai. In der letzten Zeit ist die Stadt Newyork durch eine Reihe von Frauenmorden in Schrecken versetzt worden. Die Opfer trugen sämtlich Juwelen, so daß kein Zweifel besteht, daß Raubmorde vorliegen. Die Verbrecher verfolgten die Frauen in ihre Zimmer, wo sie sie mit einem kurzen Strick erdrosselten. Die Morde sind in verschiedenen Theilen der Stadt verübt worden. Gestern Morgen erscholl das Geschrei einer Frau aus dem oberen Stockwerk eines billigen Logirhauses. Einer der Vorübergehenden hörte es und stand still, als plötzlich das Fenster eingeschlagen und der Ruf „Mord" erscholl. Bald nachher stürzten zwei Männer aus der Eingangsthür des Hauses und flohen nach verschiedenen Richtungen. Einer wurde von einem Polizisten angehalten und der Andere auch bald verhaftet. Als die Polizei in das Zimmer der Frau drang, fand sie eine Flasche Chloroform neben dem Bette stehen und auf dem Fußboden den kurzen, zu eigenartigem Knoten gedrehten Strick liegen, der auch bei früheren Frauenmorden angewandt worden war. Die Frau war sehr stark und konnte sich deshalb ihrer Mörder erwehren, bis ihre Hülferufe sie wegscheuchten. Die Verhafteten erzählen verschiedene Geschichten. Der Polizei sind sie als berüchtigte Gesellen bekannt. Hoffentlich wird die Verhaftung die gesamte Mörderbande den Händen der Gerechtigkeit überliefern.

Bankwesen.

Berlin, 18. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Mai 1897 (gegen 7. Mai 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 913 162 000, Zunahme 13 314 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 071 000, Zunahme 1 290 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 541 000, Zunahme 3 426 000.
4) Bestand an Wechseln M. 577 924 000, Abnahme 19 756 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 100 699 000, Abnahme 7 870 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 463 000, Abnahme 155 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 52 357 000, Zunahme 391 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 044 443 000, Abnahme 37 666 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 478 337 000, Zunahme 27 977 000.
12) An sonstigen Passiven M. 14 437 000, Zunahme 369 000.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Mai. Wetter: Regnig. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: NO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 154,00—160,00 nom.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 nom.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko 127,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,4 bez.

Rüböl ruhiger, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,25 B., per Mai 55,25 B., per September-Oktober 52,00 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen ohne Zufuhr. Roggen 120. Gerste —. Hafer 132,00—136,00. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 19. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 160,25, per Juli 160,00, per September 153,25. Still.

Roggen loko 118,00, nom. per Mai 117,50, per Juli 117,75, per September 119,00. Still.

Roggenmehl per Mai 15,35, per Juli 15,45. Matter.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 129,50, Juni 129,50. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 54,30 nom., loko o. F. 53,30 nom., per Mai 54,30 nom., per Oktober 51,60 nom. Flauer.

Spiritus loko 70er 41,10, 50er —,— per Mai 44,90, per September 45,30, per Dezember —,—. Befestigt.

Mais loko 87,00 bis 92,00 nom., per Mai 87,00. Ruhig.

Petroleum loko 20,10. Fest.

London, 19. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 19. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00	London lang	——
do. do. 3½%	104,10	Amsterdam kurz	——
do. do. 3%	98,40	Paris kurz	——
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90	Belgien kurz	——
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 30	Berliner Dampfmühlen	122,50
do. do. 3%	93,40	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,30	„Union", Fabrik chem Produkte	117,60
3% neuländ. Pfandbriefe	93 20	Varziner Papierfabrik	189,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	237 50
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
Italienische Rente	92 75	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig	57,60	Stett. Stadtanleihe 3½%	——
Ungar. Goldrente	104,20	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,80	Disconto-Commandit	201,60
Serbische 4% 95er Rente	65 40	Berliner Handels-Gesellsch.	161,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23 25	Oesterr. Credit	228 20
Rum. amort. Rente 4%	88,60	Dynamite Trust	183 40
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30	Bochumer Gußstahlfabrik	157 75
do. do. von 1880	—,—	Laurahütte	162 60
Mexikan. 6% Goldrente	97 25	Harpener	184 10
Oesterr. Banknoten	170,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	185 40
Russ. Banknoten Cassa	216 80	Dortm. Union Litt. C.	101,80
do. do. Ultimo	216,50	Ostpreuß. Südbahn	94 60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 25	Marienburg-Mlawkabahn	84 60
do. (100) 4%	102 75	Mainzerbahn	——
do. (100) 4%	100,20	Norddeutscher Lloyd	106,80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,40	Lombarden	33 60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Franzosen	151 40
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	180 40	Luxemb. Prince-Henribahn	96 25
Stett. Bulc.-Prioritäten	180,10		
Stettiner Straßenbahn	143,00		
Petersburg kurz	216 25		
London kurz	——		

Tendenz: Fest.

Paris, 18. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	18	17.
3% Franz. Rente	103,35	103,22
4% Ital. Rente	93,32	93,00
Portugiesen	22,00	21,60
Portugiesische Tabaksoblig.	468,00	466,00
4% Rumänier	87,30	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,90
4% Russen de 1894	66,40	66,35
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,00	92 05
4% Serben	66,90	66,75
3% Spanier äußere Anleihe	61,00	60,75
Convert. Türken	20 05	19,70
Türkische Loose	103,50	103,00
4% türk. Pr.-Obligationen	425,00	427,00
Tabacs Ottom.	327,00	329,00
4% ungar. Goldrente	——	—,—
Meridional-Aktien	645,00	646,00
Oesterreichische Staatsbahn	763,00	760,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3698	3698
B. de Paris	845,00	845,00
Banque ottomane	541,00	537,00
Credit Lyonnais	764 00	765,00
Debeers	707,00	701,00
Langl. Estat.	102,00	105,00
Rio Tinto-Aktien	669,00	663,00
Robinson-Aktien	193,00	196,00
Suezkanal-Aktien	3247	3245
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	$122\frac{3}{8}$
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25 09½	25,09½
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	380,40	380,40
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	45,00	46 00
Privatdiskont	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$

Köln, 18. Mai. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 58,50, per Mai 56,80. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,00, per September 40,50, per Dezember 41,25, per März 41,75.

Hamburg, 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,70, per Juni 8,72½, per Juli 8,77½, per August 8,85, per Oktober 8,80, per Dezember 8,85. Behauptet.

Bremen, 18. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,55 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz matt. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25 Pf.

Wien, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,76 G., 7,77 B., per Herbst 7,31 G., 7,32 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,55 G., 6,57 B., per Herbst 6,17 G., 6,19 B. Mais per Mai-Juni 3,80 G., 3,81 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,89 G., 5,91 B., per Herbst 5,61 G., 5,63 B.

Pest, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,59 G., 7,61 B., per Herbst 7,06 G., 7,07 B. Roggen per Herbst 5,82 G., 5,83 B. Hafer per Herbst 5,30 G., 5,35 B. Mais per Mai-Juni 3,50 G., 3,51 B., per Juli-August 3,58 G., 3,59 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 18. Mai. Bancazinn 36,62.

Amsterdam, 18. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per Mai —,—, per November 164,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per Mai —,—, per Juli 97,00, per Oktober 98,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 18. Mai. Schmalz per Mai 48,50. Margarine ruhig.

Paris, 18. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis 24,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,12, per Juni 25,25, per Juli-August 25,50, per Oktober-Januar 27,00.

Paris, 18. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Mai 22,95, per Juni 23,10, per Juli-August 23,10, per September-Dezember 22,00. Roggen ruhig, per Mai 14,25, per September-Dezember 13,55. Mehl matt, per Mai 44,85, per Juni 45,35, per Juli-August 46,05, per September-Dezember 46,00. Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,50, per September-Dezember 56,50. Spiritus fest, per Mai 38,00, per Juni 37,75, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 35,75. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Havre, 18. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 48,50, per September 49,50, per Dezember 50,00. Behauptet.

London, 18. Mai. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten.

London, 18. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko $8\frac{11}{16}$ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 18. Mai. Chili-Kupfer 49,00, per drei Monate 49,37.

London, 18. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 18 Sh. 6 d. bis 12 Lstr.

Hull, 18. Mai. Getreidemarkt. Englischer Weizen ruhig aber stetig, fremder ziemlich begehrt. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. niedriger, Mehl geschäftslos, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 18. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 76,87. Mais per Juli 30,37.

Newyork, 18. Mai, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	$7\frac{7}{16}$	$7\frac{7}{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	6,80	6,70
Standard white in Newyork	6,35	6,25
do. in Philadelphia	6,30	6,20
Pipeline Certificates per Mai	89,00	86,00
Schmalz Western steam	4,02½	4,07½
do. Rohe und Brothers	4,35	4,35
Zucker Fair refining Moscovados	$2\frac{13}{16}$	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	78,50	80,36
per Juli	76,50	77,62
per September	72,62	73,25
per Dezember	74,00	74,36
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,87	7,87
per Juni	7,40	7,50
per August	7,45	7,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,30
Mais stetig,		
per Mai	29,75	30,00
per Juli	30,25	30,36
per September	31,37	31,50
Kupfer	11,20	11,10
Zinn	13,50	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 18. Mai.

	18.	17.
Weizen stetig, per Mai	70,87	72,50
per Juli	70,62	71,75
Mais stetig, per Mai	24,50	24,75
Pork per Mai	8,20	8,20
Speck short clear	4,87½	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 19. Mai. Im Revier 5,77 Meter = 18′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Mai. Wie dem „L.-A." aus Göteborg telegraphirt wird, hat Andrée gestern Abend mit dem Dampfer „Saenksjund" Göteborg verlassen, um sich nach Spitzbergen zu begeben, von wo aus er den Versuch, mittels Ballons den Nordpol zu erreichen, wiederholen wird.

— Die Berliner Sozialdemokraten haben auf morgen Abend 14 öffentliche Volksversammlungen einberufen mit der Tagesordnung: „Die letzten reaktionären Anschläge durch das neue Vereinsgesetz." Eine Anzahl Reichstagsabgeordnete haben das Referat übernommen.

Trier, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Gestern Nacht entgleiste bei Gerolstein ein nach Eisenborn bestimmter Militärzug. Sechs Waggons wurden vollständig zertrümmert, 11 Personen getödtet, über 30 verwundet.

Trient, 19. Mai. General Baratieri reist demnächst nach Rom, um mit dem General Albertone wegen der Herausgabe seiner Memoiren zu verhandeln.

Paris, 19. Mai. Der in Brüssel weilende Prinz Viktor Napoleon hat ein Manifest an das französische Volk erlassen. In demselben erinnert der Kronprätendent an die letzten Skandale und die Fruchtlosigkeit des Parlaments in Bezug auf die Politik und die soziale Frage und empfiehlt als Heilmittel das Plebiszit und die Wahl eines Napoleon. Aus dem Dokument geht klar hervor, daß der Prinz sich keinen Illusionen über seine Aussichten auf Erfolg hingiebt, wenn er die Republik stürzen wollte.

Paris, 19. Mai. In diplomatischen Kreisen wird hervorgehoben, daß sogar Deutschland die Ansprüche des Sultans mißbilligt. „Eclair" konstatirt, daß jetzt zum ersten Male die Großmächte wirklich einig sind. Voraussichtlich wird der Sultan, welcher auf die Uneinigkeit der Großmächte spekulirt hatte, seine Ansprüche auf Thessalien fallen lassen.

Die Blätter erörtern die gestrige Rede Brissons in der Kammer und bemerken besonders das Beifallklatschen des Abbé Gayraud. Der Letztere erklärte mehreren Journalisten gegenüber, er habe dies gethan, weil er mit dem Pater Ollivier wegen dessen in der Notre-Dame-Kirche gehaltenen Rede nicht übereinstimme.

Cettinje, 19. Mai. Die Königin von England verlieh dem Prinzen von Battenberg das Großkreuz des königlichen Viktoriaordens. Die Frage wegen der Konfession der etwa zu erwartenden Nachkommen ist im Ehevertrag zwischen dem Prinzen von Battenberg und der Prinzessin von Montenegro nicht berührt worden und bleibt dies der freien Vereinbarung überlassen.

Athen, 19. Mai. Die oppositionellen Abgeordneten beabsichtigen den Antrag zu stellen, den Kronprinzen in den Anklagezustand zu versetzen.

Athen, 19. Mai. Edhem Pascha notifizirte dem griechischen Hauptquartier den Eintritt des Waffenstillstandes und ersuchte um Absendung einer Offizierskommission zwecks Festsetzung der Demarkationslinie.